

Calwer Wochenblatt

№ 54. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 71. Jahrgang

Erste Ausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg. Samstag, den 9. Mai 1896. Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 19. ds. Mts. wird das Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14 das gefechtsmäßige Abteilungs-Schießen mit scharfer Munition zwischen 7 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags abhalten. Hauptschußrichtung ist die Linie Forsthaus Dürreick — Großer Wendenstein — das Gelände Brothenauberg — Rößberg — Kleiner Wendenstein — Mittelberg — ist gefährdet. Die Absperrungsposten stehen an allen größeren Wegen an der Grenze des gefährdeten Geländes. Es wird hiemit noch besonders auf die Gefahr hingewiesen, welche ein Aufenthalt in dem oben genannten Gelände mit sich bringt. Nach 4 Uhr kann dasselbe wieder betreten werden. Calw, den 6. Mai 1896.

R. Oberamt.
Voelter.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 7. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute über den königl. Erlass betr. die bedingte Begnadigung von noch nicht 18jährigen Leuten, welche zum erstenmal zu einer Gefängnisstrafe unter drei Monaten verurteilt sind. Der Justizminister und mehrere Zentrumsabgeordnete traten warm für die bedingte Begnadigung ein. — Mit großer Mehrheit wurde schließlich der königliche Erlass genehmigt.

Berlin, 7. Mai. Deutscher Reichstag. Der Reichstag nahm heute die dritte Beratung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb vor. § 1 wurde nach den Beschlüssen der 2. Lesung, also unter Beibehaltung der sogenannten Generalklausel, mit einem redaktionellen Amendement Rören angenommen. Bei § 5 entsteht eine längere Debatte über den regierungseitig empfohlenen Zusatzantrag Rösicke, wonach für den Einzelverlehr mit Flaschenbier die Inhaberschaft unter Festsetzung angemessener Fehlergrenzen festgesetzt werden kann. Ein Antrag Hammacher will den Antrag Rösicke auf den Einzelverlehr mit Wein ausdehnen. § 5 wird mit dem Antrag Rösicke angenommen, der Antrag Hammacher wird abgelehnt. Die §§ 6 und 7 werden angenommen. Zu § 8 bemerkt auf Anfrage des Abg. Hammacher Regierungskommissär Hauf, daß durch diesen § auch das anerkannte Pseudonym von Schriftstellern geschützt werden soll. § 9, Strafe für Mittheilung von Geschäftsgeheimnissen. Der § wird von den Abgg. Singer, Schneider und Viel haben bekämpft aber angenommen. Der zu § 10, auch von Seiten der Regierung, befürwortete Antrag Rören wird dahin abgeändert, daß die Strafe für erfolglose Anstiftung zum Verrat von Geschäftsgeheimnissen von 3000 auf 2000 M bezw. von 1 Jahr auf 9 Monate Gefängnis herabgesetzt wird. Der Rest des Gesetzes wird sodann mit einer redaktionellen Aenderung angenommen. Auch die Resolution Rösicke, daß die Regierung in der nächsten Session ein Gesetz über die Eichung von Bierfässern vorlegen solle, wird angenommen. Das Haus geht sodann zur 3. Beratung

des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften über. Es entsteht zunächst eine längere Debatte, in deren Verlauf Unterstaatssekretär Rothe mittheilt, daß die Regierungen noch keine Stellung zu dem Entwurf genommen hätten. In der Spezialdebatte werden alsdann die einzelnen §§ dieses Gesetzes und schließlich das ganze Gesetz angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm Kanal. Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge, Antrag auf Aufhebung des Impfgesetzes, Antrag Colbus auf Aufhebung des eßak-lothringischen Preßgesetzes; endlich Gesamtabstimmung über den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Schluß 6 Uhr.

Bei der namentlichen Abstimmung des Reichstags über das Verbot des Getreide-terminhandels stimmten von württemb. Abgeordneten für das Verbot: Braun, Gröber, Frhr. v. Gältlingen, Rembold, Wengert; gegen dasselbe: Galler, Payer, Schnaidt; als krank fehlten: Schni, Siegle; ohne Entschuldigung: Augst, Haag, Hähle, Hartmann, Haufmann, Kercher, Speiser.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Im Februar v. J. richtete ein Herr Raumburger, Inhaber des „vaterländischen“ Buchverlags in Dresden mittelst Inserats (auch im Wochenblatt) an diejenigen Invaliden des Feldzugs 1870/71, die keine Staatspension erhalten, die Aufforderung, sich unter Einsendung ihrer Papiere an die genannte Stelle zu wenden, da daselbst noch 6000 Mark zur Auszahlung bereit liegen „aus einem Teil des Reingewinns des Werkes Deutschlands größter Feld.“ Wir haben damals einer „Einsendung“ von hier Raum gegeben, welche unter der Spitzmarke „Wie's gemacht wird“ den Abonnenten jenes Werkes über die Geschäftspraxis des Hrn. Raumburger in dankenswerter Weise Aufschluß gibt, nemlich daß dieser Verlagsbuchhändler von seinem auf 150000 Mark belaufenden Nettogewinn, wovon laut dem zum Abonnentenfanz ausgegebenen Prospekt ein erklecklicher Teil den Invaliden zukommen solle, nur 2810 Mk. abgeliefert und nun noch den Rest bis zu 600 Mk. abzugeben versprochen habe. Raumburger drohte uns damals wegen Veröffentlichung dieses „lägnerischen“ Artikels mit Klage, wobei es übrigens sein Bewenden hatte, denn bis heute blieben wir in der Sache unbehelligt; dagegen lesen wir im „Frankf. Journal“ vom Mittwoch den 6. Mai folgendes: „Der Verlagsbuchhändler Arthur Raumburger hatte „zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden“ Werke über den deutsch-französischen Krieg herausgegeben. Er verdiente an diesem Geschäft Hunderttausende, die Invaliden partizipirten an dem Verdienst jedoch nur mit einer geradezu lächerlich kleinen Summe. Gestern stand er aus diesem Anlasse wegen betrügerischer Vorspiegelung unter Anklage. Die Strafkammer verurtheilte den „Patrioten“ zu 1 Jahr 2 Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Auch wurde die sofortige Verhaftung angeordnet.“

Stuttgart, 7. Mai. Hofbildhauer Curfess

ist gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr im hies. Ludwigspsital verschieden.

In Cannstatt ist der Streit der Zimmerleute infolge einer Vergleichsverhandlung vor dem Gewerbegericht auf Grund der Stuttgarter Vereinbarungen nun gleichfalls beigelegt worden.

Untertürkheim, 7. Mai. Der 38jährige Weingärtner Zais, Vater von 7 Kindern, hat letzter Tage eine franke Kuh geschlachtet. Das Tier hatte aber den Milzbrand und von dem Gift des Milzbrandes drang ein kleiner Teil in den leicht verletzten Finger des Genannten, was nach kurzer Krankheit dessen Tod herbeiführte.

Derendingen, 6. Mai. Schon seit mehreren Wochen grassirt hier und auch in mehreren anderen Orten eine furchtbare Hühnerseuche, der schon ganze Ställe Geflügel zum Opfer gefallen sind. Wenn auch früher schon Seuchen ausgebrochen sind, so haben sie doch einen solchen Umfang nicht angenommen wie diesmal, denn man darf sagen, daß beinahe die Hälfte der Hühner ihr erlegen ist.

Ulm, 7. Mai. Rechtsanwalt Gustav Pfizer, vom Schöffengericht neuerlich wegen unbefugter Titelführung mit der Geldstrafe von 5 M belegt, hat hiewegen, wie schon nach seiner ersten Verurteilung, Berufung beim hiesigen Landgericht eingelegt. Die Sache Pfizer hat somit ihren Kreislauf zum zweitenmal begonnen.

Hall, 7. Mai. Vorgestern früh zwischen 9 und 11 Uhr wurden in einem Bauernhause in Sanzenbach Gemeinde Nieden Oß. Hall, während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, mittelst Erbrechen von Behältnissen 325 M gestohlen. Nach dem Dieb, in welchem ein mit den genannten Lokalitäten gut bekannte Persönlichkeit vermutet wird, wird eifrig gefahndet.

Rottweil, 6. Mai. Am 24. Okt. 1895 kam der 57jährige Christ. Karl Hummel, früher Conditor und seit dem Jahre 1875, zu welcher Zeit er vergantet wurde, Kalligraphielehrer, gebürtig aus Birkach, Oß. Stuttgart, nach Freudenstadt, gab dort Schönschreibunterricht und vereinnahmte ein Honorar von 153 M. Dagegen kaufte er bei Uhrmacher Fried in Freudenstadt eine goldene Uhr sammt Kette im Wert von 163 M, blieb den Betrag schuldig, wie auch seine 115 M betragende Rechnung für Kost und Logis in der „Linde“ zu Freudenstadt, ferner die Inserationsgebühren für die beiden dort erscheinenden Blätter mit zus. 29 M und verbuchtete eines schönen Tages ohne Bezahlung und Beendigung des Schreibkurses. Wegen Betrugs schon mehrfach bestraft, letztmals am 12. März 1896 in Konstanz mit 6 Mon. Gefängnis, erhielt er von der hies. Strafkammer wegen Betrugs im Rückfalle unter Einrechnung der eben erwähnten 6 Mon. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monate.

Ebingen, 6. Mai. Heute vormittag wurde ein Kind von sicherem Tod gerettet, nämlich ein zwei Jahre altes Mädchen, dem Gottlieb Schlagenhaut gehörig. Durch unsichere Vorrichtung an dem Bach hinter dem Becher fiel dasselbe ins Wasser. Das Kind war nicht mehr sichtbar, bloß das Ködchen,

durch das herzhafte ins Wasser springen der 17 Jahre alten Maria Beck konnte solches laut „N. A. B.“ gerettet werden. Zuerst mußte diese übrigens auch noch ihr eigenes Schwesterchen herausziehen, weil alle beide hineinsielen.

Waldsee, 7. Mai. Gestern war vor dem hiesigen Amtsgericht Gläubigerversammlung in der Konkursache des Mühlebesizers Heinrich Schmid in Wolfegg. Etwa 18 Gläubiger waren anwesend. Die Prüfung der Bücher ergab, daß Schmid seit 1894 keine Bilanz mehr gemacht und seit Oktober 1895 seine Bücher nicht mehr geführt habe. Der Stand der Masse ist sehr ungünstig. Es werden kaum 10% für die Gläubiger herauskommen.

Heidelberg, 7. Mai. Das Universitäts-Rechtinstitut ist heute nacht abgebrannt. Nach einer der „Karlsruher Ztg.“ zugegangenen Depesche sind 3 Kinder, eine Verwandte und das Dienstmädchen des Besitzers erstickt, die Frau und 3 andere Kinder wurden auf einer Leiter gerettet. Die Frau kam nach einer Stunde infolge des Schreckens verfrüht nieder. 27 Pferde sind umgekommen.

Vermischtes.

Die Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Cannstatt 1896. Die glänzendste Ausstellung von Rindern, die je in Deutschland stattfand, wird ohne Zweifel in der zweiten Woche des kommenden Juni in Württemberg zusammengebracht werden. In neunundzwanzig 60 Meter langen Zeltshuppen, die sich bereits entlang dem Ufer des Neckars bei Cannstatt erheben, werden 1275 Tiere aus allen Gauen Deutschlands untergebracht sein und um die beträchtlichen Preise konkurrieren, welche die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft und die ihr befreundeten Körperschaften für diese Abtheilung ausgesetzt haben.

Naturgemäß sind die Höhengschläge in ganz hervorragender Weise vertreten und zeigen besonders den gewaltigen Fortschritt, den die Simmenthaler Rasse in jüngster Zeit in Süddeutschland gemacht hat. Dieser Gruppe — dem großen Fleckvieh mit hellem Pigment — gehören 713 Tiere an, von denen Württemberg 326, Baden 251, Bayern 84, Elsaß-Lothringen 31, Hohenzollern 16 Stück senden werden. Mittleres und kleines Fleckvieh wird durch 43, Pinzgauer durch 27 Stück repräsentiert sein. Von graubraunem Gebirgsvieh schickt Württemberg 98, Bayern 88 Stück, im ganzen kommen 192 dieses Schlages. Von gelben einfarbigen Höhengschlägen bringt Bayern 63, Württemberg 42, im ganzen kommen 109 Stück. 31 Exemplare der einfarbigen roten und 47 Stück andere deutsche Landschläge beschließen die Liste des Gebirgsviehs, das im ganzen von 1162 Stück repräsentiert wird. Ebenso naturgemäß ist die Beschickung mit den Tieren der Niederungsschläge und der Short-horns eine sehr bescheidene. Dieselben zählen nur 47 Tiere, von denen die größere Zahl die Rheinprovinz (rotbunter Schlag des Niederrheins), und Elsaß-Lothringen (Shorthorn) sendet. Zur Zugprüfung ist die sehr beträchtliche Zahl von 66 Tieren angemeldet.

Im ganzen verteilt sich die Beschickung der Wanderausstellung auf die einzelnen Länder wie folgt: Württemberg sendet 489, Baden 304, Bayern 300, Elsaß-Lothringen 94, Großherzogtum Hessen 19, Hessen-Nassau 17, Provinz Sachsen 17, Hohenzollern 16, Westfalen 11 und Hannover 8 Stück.

Der ganzen Rinderabteilung stehen 44800 M. an Geldpreisen und eine Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung.

Die Manschettenknöpfe des Fürsten Ferdinand. Das Pariser „Jour“ veröffentlicht einen überaus heftigen Artikel gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der soeben Gast der französischen Nation gewesen. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: „Der Fürst von Bulgarien, obgleich Sohn einer Französin, ist unseren vielleicht sentimental Anschauungen ganz fremd. So fand er nichts Besseres, als allen Offizieren, die hier seine Leibwache gebildet haben, Manschettenknöpfe als Geschenk zu übersenden. Gewiß, es waren fürstliche Gaben, da die Knöpfe mit Brillanten verziert waren; trotzdem waren die Offiziere von dieser Sendung peinlich berührt; aber ihre Mißstimmung wuchs zur Entrüstung an, als sie beim Deffnen der Stuis, die die Knöpfe enthielten, das einfache

Wort: „Berlin“ lasen. Der Fürst von Bulgarien, von der Sparsamkeitsprinzipien der Koburger und der Orleans durchdrungen, hatte geglaubt, die Geschenke wären billiger in Deutschland als in Frankreich zu beschaffen, und niemand aus seiner Umgebung hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, wie beleidigend die Wahl eines Berliner Juweliers für französische Offiziere sein müsse. Die Letzteren wollten zunächst das Geschenk zurückweisen, aber ihr Patriotismus und ihre Disziplin brachten sie schließlich zum Entschlusse, die Sache ruhig hinzunehmen.“

Eine Brücke über den Hudson. Amerika ist bekanntlich das Land der kühnsten Bauprojecte und ist man auch jetzt daran, den nördlichen Arm des Hudson mit einer Brücke zu überspannen, die sicherlich zu den größten der Welt gehören wird. Wie das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Dppeln erfährt, soll es eine Hängebrücke werden, deren Pfeiler 3100 Fuß auseinanderstehen, so daß die Schifffahrt in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die Breite der Brücke soll 125 Fuß betragen und werden mehrere Eisenbahnlinien darüber führen, so daß täglich etwa 1000 Züge hin- und herlaufen. Die aus Stahl hergestellten Pfeiler werden eine Höhe von 550 Fuß erreichen und auf einem äußerst stark gebauten Fundamente ruhen. Die Bauzeit ist auf 6 Jahre veranschlagt und sollen die Kosten 240 Millionen Mark betragen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

— Einen neuen Apparat für Neuchlings-Photographen, der die wenig auffällige Form eines Opernglases besitzt, ist dem Franzosen Saraz patentiert worden. Derselbe liefert allerdings nur Bilder kleinsten Formats, dürfte jedoch in Folge seines geringen Volumens und seiner Handlichkeit halber bald das Ideal aller Amateurphotographen werden. Seine Anwendung ist die denkbar einfachste, da man den Apparat bei der Aufnahme nicht von den Augen abzusetzen braucht. Während man sich also bisher gegen aufdringliche Liebhaberphotographen insofern schützen konnte, daß man sich bei Aufstellung des Apparates einfach wegwandte, ist man denselben nach obiger Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz jetzt rettungslos preisgegeben, da dieselben mit obigem Apparat besonders im Theater kaum fennlich sind.

Ein Lobgesang auf das Schwein? Aus Mainz schreibt man der Frkf. Z.: In einer rheinheffischen landwirtschaftlichen Zeitschrift finden wir soeben unter der Ueberschrift: „Was ist des Landwirts liebstes Tier? den Text eines Liedes, welcher nach der Melodie „Was ist des Deutschen Vaterland“ zu singen ist. Der Text des Liedes ist so außerordentlich geistreich, daß wir nicht unterlassen können, hier einige Strophen zum Besten zu geben. Dieselben lauten:

„Was ist des Landwirts liebstes Tier?
Ist es der Hühner-Kavalier,
Der auf dem Mist sich heiser kräht,
Dem Weibervoll den Kopf verdreht?
O nein, o nein, o nein,
Sein Lieblingstier muß sittsam sein.

Was ist des Landwirts liebstes Tier?
O Freund, so nenn' es endlich mir!
Das Tier, das so beschaulich lebt,
Nur nach des Leibes Rundung strebt:
Das gute, liebe dicke Schwein,
Das soll des Landwirts Liebling sein.

Der Verfasser nennt sich: Adolph Graf v. Westarp.

Wurst wider Wurst. Herr Ameier, der sich einer auffallend roten Nase erfreut, erhält zu seinem Geburtstage durch die Post ohne Angabe des Absenders einen Humper mit massivem Deckel zugesandt. Als der Beschenkte den Deckel aufklappt, findet er auf der inneren Fläche desselben eine poetische Widmung. Geärgert liest er folgenden Vers à la Lenau:

Auf dem Teich mit sanftem Blinken
Ruht des Mondes blasser Schein —
Nahest Du mit Deinem Zinken,
Wärd' sein Ausseh'n rötlich sein!

Ameier verrät sofort, daß sein Freund Bemeier der Absender ist. Lange sinnt er vergeblich auf Revanche; endlich fällt ihm ein, daß Bemeier X-Weine hat. Als dieser seinen Geburtstag feiert, wird ihm

gleichfalls von unbekannter Hand als Geschenk ein Deckelglas übersandt mit der Widmung:

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Daß Deine Weine möchten grade sein;
Doch leider sind sie krumm,
Das ist dumm!

§§ Eine verdrießliche Wahrnehmung machte dieser Tage ein biederer Einwohner eines am Nagoldstrande gelegenen Städtchens. Mit vieler Mühe war derselbe mit seinen zur Ausfaat bestimmten Kartoffeln auf der Höhe einer schon längst verpönten Staige angelangt und fand zu seiner Ueberschuldung den vor ihm liegenden Acker bereits mit Kartoffeln bestockt. Dieses „Krumbiereglied“, das so manchem willkommen gewesen wäre, brachte den guten Mann — man sollte es kaum glauben — in hellen Zorn. Entweder war die Sorte ihm zu klein oder nicht nach seinem Gauen. Rasch entschlossen, wie es einem schaffensdürstigen Agrarier geziemt, begann er diese „ordinären“ Knollen seinem „guten Boden“ zu entreißen und dafür seine eigenen Eier- oder Wurst-kartoffeln hineinzulegen. Nach kurzem aber kam ihn der Gedanke, daß er dieses Geschäft eigentlich nicht selbst zu besorgen hätte. Wie so mancher in der Not, gedachte er zunächst seine Schritte aufs Rathhaus zu lenken, um den Kukuk, der ihm diesen Streich gespielt, zur Rechenschaft zu ziehen, als zum Glück eine weitere Person auf der Bildfläche erschien und ihm bedeutete, daß er sich in Besitz dieses Grundstücks gerirt habe. Die angestellten Forschungen bestätigten auch bald die Richtigkeit dieser Angabe und führten zur Entdeckung seines noch unberührten Acker.

— Ein nasser Sommer wird von dem Wetterkundigen haben nicht in G o t h a vorausgesagt. Derselbe schreibt: „Der Sommer dürfte sich, wie die meisten seiner Vorfahren, vorwiegend, aber nicht ungewöhnlich kühl und regnerisch gestalten, erst im Spätsommer oder im Herbst dürfte der Eintritt einer längeren Schönwetterperiode zu erwarten sein.“ Habenicht's Voraussagungen basieren auf den Beobachtungen der Eisverhältnisse im Dzean und den nordischen Meeren.

Mutmaßliches Wetter. Die gestern angekündigten Unregelmäßigkeiten der Luftdruckverteilung in Süddeutschland haben zwar vorübergehend eine Bewölkung aber keine Niederschläge verursacht. Da der Hochdruck zunimmt, wird auch diese Bewölkung alsbald wieder verschwinden. Für Samstag und Sonntag ist trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus der Instruktionstunde. „Was genießt der brave Soldat im Frieden?“ — „Brot, Fleisch, Kartoffeln.“ — „Nun ja, das ist wohl richtig. Was genießt er aber außerdem noch?“ — „Suppe, Brei.“ — „Unsinn! Er genießt die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Achtung der Civilpersonen.“

Wurst wider Wurst. A. (über den Gartenzaun): „Sie könnten auch Ihre Grasmähmaschine mal öfen. Das Ding macht ja einen schrecklichen Lärm.“ — B.: „Stimmen Sie erst Ihr Klavier!“

Standesamt Calw.

Geborene:

- 4. Mai. Otto Hermann, Sohn des Jaf. Hennefarth, Maschinenstrickers hier.
- 5. „ Anna Wilhelmine, Tochter des Karl Maier, Bäckermeisters hier.
- 8. „ Anna Karoline, Tochter des Johann Hellmann, Tagelöhners hier.

Getraute:

- 1. Mai. Theodor Isenberg, Apotheker in Göppingen und Martha Cohen hier.
- 3. „ Ulrich Burkhardt, Maschinenstricker hier und Karoline Gottlieb in Ulrich hier.

Gestorbene:

- 30. April. Otto Hopf, Besitzer eines Klaviergeschäfts in Stuttgart, 42 Jahre alt.
- 2. Mai. Karl Raiber, Tuchmachers Witwe, Luise Karoline geb. Lohholz hier, 79 Jahre alt.
- 3. „ Gotthold Staiger, Bankbeamter in Stuttgart, 49 Jahre alt.
- 5. „ Konrad Fink, Fabrikarbeiters Ehefrau Marie geb. Hamann hier, 35 Jahre alt.

Gottesdienste

am Sonntag Rogate, 10. Mai.

- Bom Turm: 2. Predigtlied: 286.
- 9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid.
- 1 Uhr Christenlehre mit den Schönen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Stadtpfarrer Schmid.
- Fest der Himmelfahrt Christi, 14. Mai.
- 9 Uhr Vorm.-Pred.: Hr. Dekan Braun. 2 Uhr Missionsfest: Hr. Dekan Braun, Missionar Frohnmayer und J. Hesse.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Im Garten des Georgenäum sowohl als in den Verschönerungsanlagen, wird seit einiger Zeit wieder von der Jugend viel Unfug getrieben.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Calw.

Verpachtung der Marktstandplätze.

Nächsten Dienstag, den 12. d. M., mittags 1 Uhr, werden die Marktstandplätze der Krämer und Leineweber, sodann am

Stadtpflege.

Hirsau.

Skalksteinen

Die Lieferung von 60 cbm wird nächsten Montag, den 11. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus dahier vergeben.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit meiner I. Frau Marie geb. Sammann, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Konrad Fink mit seinen Kindern.

Marie Mayer Ludwig Kempf Verlobte.

Calw. Altensteig. Calw.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus

von 8-9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Militär-Verein.



Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr Monatsversammlung bei Kamerad Dierlam.

C. M. B.

Heute abend punkt 8 Uhr Generalversammlung im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Bürger-Verein

Montag, den 11. Mai, abends 1/2 8 Uhr, bei Frau Witwe Lorch, Bahnhofstraße. Zahlreiches Erscheinen wegen Besprechung eines Familien-Ausflugs sehr erwünscht.

Nächste Woche badt Augenbrekeln

Kentischer, Bäcker, untere Brücke.

3 fleißige Mädchen finden als Spulerinnen

bauernde und lohnende Beschäftigung bei Christ. Lud. Wagner, Westfabrik.

Zavelstein.

Der hiesige Darlehenskassenverein sucht

1000-1200 Mark

aufzunehmen und sind Offerte an den Unterzeichneten zu richten.

S. Wiedenmayer, Rechner.

Fr. Riedel, Calw,

(beim Böhle), empfiehlt:

Brautkränze,

sowie

alle Arten Hochzeitsblumen für Stadt und Land;

für Sterbefälle:

Sterbekleider und -Kissen für Erwachsene und Kinder,

Sorter- und Blumenkränze,

Totenbouquets schon von 20 S an,

Perlenkränze

in schwarz und farbig in großer Auswahl.

Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

Alte Biegel

hat zu verkaufen Seifensieder Schlatterer.

Ein solider, tüchtiger

Hausknecht,

der womöglich beim Militär oder schon in besseren Wirtschaften gedient, findet Stelle im

Oberem Bad, Liebenzell.

Missionsfest in Calw

am Nachmittag des Himmelfahrtsfestes,

Donnerstag, 14. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Montag, den 13. Mai, abends 6 Uhr,

findet die

Frühjahrs-Hauptübung

statt, nach derselben

Generalversammlung

bei Julius Dreiß.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Neuwahl sämtlicher Chargierten.

Das Kommando:

Stellv. Häussler.

Hirsau.

Gasthof zum Rössle.

Mündner Export-Bier aus der Badenerbrauerei in München 1/2 Liter 15 S.

Gelbes Export-Bier aus dem Bayerischen Brauhaus in Pforzheim 1/2 Liter 15 S.

Reine Weine. — Gute Speisen.

Zum Besuch lade freundlichst ein.

Achtungsvoll

H. K. Bilharz.

Carl Serva, Calw,

empfiehlt:

Farben

in Del abgerieben:

Cremserweiß, Bleiweiß von No. 0-5, Ocker, hell und dunkel, Hausrot, Englischrot, Signalrot, Maschinenbraun, Eisengrün, Viktoriagrün, Zinkgrün, Delgrün u. s. w.

Trockene Farben,

in Del und Kalk verwendbar.

Oele:

Altes Leinöl, Gefochtes Leinöl, Siccativöl, Lampenöl, Maschinenöl, Mohnöl.

Lacke:

Copallack, Bernsteinlack, Tischplattenlack, Eisenlack, Sarglack, Weingeistlack, schwarz und braun.

Broncen

(in Fläschchen und Pulver), Gold, Silber, Kupfer und Grün.

Grünoline für eigene Möbel,

Matierung für matte Möbel,

Schellack, Beize, Leim, Glaspapier, Trockenpulver, künstliche und naturelle Wimssteine, Pinsel u. s. w., reinen und denaturierten Weingeist.

Reele Ware. — Billige Preise.

Unentgeltliches Auskunftsbureau.

Auf vielfältigen Wunsch hies. Landwirte eröffne ich ein unentgeltliches Auskunftsbureau für Verkauf von Landesprodukten aller Art, als: Futter, Stroh, Halmfrüchte, Kartoffeln etc.

Käufer und Verkäufer haben dadurch Gelegenheit, ohne Zwischenhändler kostenlos zu erfahren, wo dieser und jener Artikel feil geboten oder zu kaufen gesucht wird. Ein Kauf- oder Verkaufsbuch zu diesem Zweck liegt zu kostenfreier Einsicht in meiner Wirtschaft auf, und ladet zu fleißiger Benützung höflich ein.

Weil d. Stadt, den 1. Mai 1896.

Josef Kappler z. See bei der städt. Wage.

Reisszeuge,

prima Qualität, empfiehlt billigst

K. Zahn,
Uhrmacher und Optiker.

Mein Spezerei-, Bürsten-, Garn- und Kurzwaren-Geschäft

halte bestens empfohlen

A. Schaufler, Badgasse.

 **Fr. Schaufelberger, Calw,** 
beim Rössle
(Niederlage der Leonberger Schuhfabrik),
bringt alle Sorten

 **Schuhwaren** 
in bekannt guter Qualität in empfehlende Erinnerung.
Arbeit nach Maß. Reparaturen schnell und billig.



Empfehle mein Lager in

Mostrosinen u. Corinthen

in den besten Sorten zu den billigsten Preisen.

Sitzler, Lederstraße.



Victoria-Fahrräder

von M. 175. — an
bei Paul Georgii.

Empfehle von heute ab:

sehr guten
Schweizerkäse,
pr. Pfund 75 S.
Limburgerkäse,
pr. Pfund 40 S.
bei Mehrabnahme billiger,
sowie

nene Voll-Heringe,
pur Milchner,
pr. Stück 6 und 7 S.
Bismarck-Heringe
pr. Stück 8 S, ganze Dosen M. 1. 80.
Sitzler, Lederstraße.

 **Cigarren,** 
Roh-, Kan- und Schnupftabake,
sowie sonstige Gebrauchs-Artikel,
empfehlen
Wilhelm Schwenker, Bischoffstr.

Gutes
Schuhfett,
pr. Pfund 40 S, empfiehlt
Fr. Gärtner, Gerber.

Einen dreirädrigen
Kinder-Sitzwagen
verkauft
Friedr. Dittus
in Hirsau.

 **Frühe** 
Saatkartoffeln
sind wieder eingetroffen.
D. Herion.

 **Ausverkauf.** 
Am nächsten Jahrmart halte ich
Ausverkauf von

 **Regen- und
Sonnenschirmen**
vor Hrn. Kaufmann Erbe's
Laden und wird die Ware,
um schnell zu räumen, zu äußerst billigem
Preis abgesetzt.
Zugleich empfehle ich mich im Re-
parieren und Ueberziehen von
Schirmen und wird alles schnell, pünkt-
lich und eigenhändig von mir gemacht.
Fr. Moser, Schirmmacher,
Bahnhofstraße.



Vom Guten d. Beste.
Krimmels Hygiene-Volks-
gesundheitspf. m. Ehrendi-
pl. u. silb. Medaille prä-
mierte L.-Balsam, u. Hus-
ten Brust-Bonbons, Syrupe
sow. Univ.-Magenbonbons
z. leichten Verdauung der
Gesetzl. geschützt Speisen sollten in keinem
Hause fehlen. Künftig in allen Apothek.
sow. überall an allen Orten, d. d. Erfinder
Georg Krimmel, Conditor, Calw i/W.
Ehrenmitglied des Weltvereins.

**Frish gebrannter
Kalk.**
Ziegelei Hirsau.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern mit sonstigem Zubehör
hat bis Jakobi zu vermieten
Crenzberger z. Stern.

2 Schlafgänger
werden angenommen bei
Kugel, Badgasse.

**Schwarzwald-
Wecksteine,**
welche sehr gut ziehen ohne den Dangel
zu verletzen, empfiehlt
Carl Herzog.

Feinstes
Tafelbier,
hell Export,
aus der Brauerei
A. Printz, Carlsruhe,
in der Brauerei auf Flaschen gefüllt
à Flasche 28 S,
bei 10 Flaschen franco ins Haus,
empfehlen
R. Pfleger
z. Adler.

Gegen den 12. Mai trifft in Hirsau
ein Wagen
Doppelfalzriegel
ein, von dem noch 2000 Stück abzugeben
sind.
Emil Georgii.



Schwarze und braune
Lederhalbschuhe
für Frauen und Kinder,
Segeltuchschuhe
für Herren und Frauen,
Fasting-Halb- und Morgenschuhe.
Cordes- u. Plüschschuhe
für Herren und Frauen,
sowie jede Art
Lederstiefel
empfehlen billigst
Fischer, Badgasse.

Liebenzell.
Mädchen gesucht.
Ein ehrliches, braves, fleißiges Mäd-
chen, welches häusliche Arbeiten versehen
kann, wird bei guter Bezahlung sofort
angenommen. Denselben wäre Gelegen-
heit geboten, das Kochen zu erlernen.
Ernst Schönlén
zum „Adler“.

Stammheim.
Eine kräftige
Dienstmagd
findet wegen Verheiratung der bis-
herigen sofort gutbezahlte Stelle bei
Weiß zum Bären.

Einen bereits noch neuen
**Einspanner-
Leiterwagen,**
1 Egge, 1 Sitz, Kofgeschirr zc.
verkauft
Fr. Rühle,
Inselgasse.
Kuhdung gibt ab d. D.

Neubulach.
Verkaufe ein schönes, erstmals hoch-
trächtiges
 **Mutter-
schwein.**
Bäder Blaid jr.

Strohüte
für Herren u. Knaben,
feld- und Gartenhüte,
besonders große Auswahl in
50 Pfg.-Hüten,
Schulhüte von 35 u. 40 Pfg. an,
empfehlen bestens
J. Fr. Oesterlen.

**Säckelgarn,
Stränge und Knäuel,**
farbig, weiß und crème,
Maschinen- und Nähfaden,
sowie **Stridigarn**
empfehlen billigst
A. Schaufler,
Badgasse.

Das Schlagen von 50 cbm
Stalksteinen
vergift
Ziegelei Hirsau.

W i l b a d.
Maurer u. Steinhauer
gesucht.
Einige tüchtige jüngere Maurer und
Steinhauer finden bei hohem Lohne
dauernde Beschäftigung bei
Wertmeister Krauss.

Gesucht
werden 2 Hausierer für einen sehr
verkauflichen Artikel. Von wem, sagt
die Redaktion ds. Blattes.
Bis 1. Juli habe eine
Wohnung
mit 2 Zimmern zu vermieten.
D. Herion.

Zimmer zu vermieten.
An einen anständigen Herrn ist bis
1. Juni ein freundliches möbliertes Zim-
mer in der Bahnhofstraße zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped.
300 Mark
sind gegen zweifache Sicherheit sofort
auszuleihen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Hen und Dehnd
hat zu verkaufen
Karl Morof.

Jeder junge Mann, welcher
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
M. Bartolomé, Stuttgart, Karstr. 8.

Extra-Beilage!
Der Gesamt-Auflage vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt,
welche von der Vorzüglichkeit der
weltberühmten
C. Lück'schen Hausmittel
handelt. In sehr vielen Krankheits-
fällen sind diese wirksamen Hausmittel
mit bestem Erfolg angewendet worden
und können dieselben daher Kranken
zum Gebrauch auf das Wärmste em-
pfohlen werden.
Prospekt mit Gebrauchsanweisung und
vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-
Versandt durch C. Lück in Kolberg.
Niederlage in Calw einzig und allein
bei Apotheker Wieland & Pfeleiderer.

Calmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 54.

9. Mai 1896.

Ferrikleton.

[Nachdruck verboten.]

Familie Norden.

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

„Sie sind ein Unverschämter,“ unterbrach ihn Großmama. „Wie dürfen Sie es wagen, Ihre Augen zu einer Tochter des Hauses Norden zu erheben, einer Familie, deren Ahnen bis in das zehnte Jahrhundert hinaufreichen? Noch niemals hat eine Norden einen bürgerlichen geheiratet, Außerdem habe ich Ihren Großvater gekannt; er war wie wir hierzulande sagen, ein kleiner Mann, der keinen Knecht hatte und deshalb selbst pflügen, säen und ernten mußte.“

„Aber auf dessen Arbeit sichtbar Gottes Segen lag, denn vor seinem Tode konnte er meinem Vater ein hübsches Gütchen hinterlassen, welches sich durch Zulauf so vergrößert hat, daß es heut mit jedem andern in seinem Ertrage konkurrieren kann.“

„Ja, und das Haus, in dem Sie geboren wurden, ist gewiß auch noch vorhanden, und Sie sind gewiß auf dies mit Stroh gedeckte Ahnenschloß sehr stolz,“ höhnte Großmama.

Georg wurde dunkelrot.

„Frau Baronin! Die Ehrfurcht vor dem Vater und der Großmutter der Dame, die ich liebe, verbietet mir, gebührend auf ihre Ausfälle zu antworten. Ich war bei meiner Werbung auf Widerstand gefaßt, die freundliche Aufnahme jedoch, die mir im Hause zu teil geworden, das Wohlwollen, das mir der Herr Baron stets gezeigt, ließen mich jedoch hoffen, diesen Widerstand besiegen zu können.“

„Niemals,“ fiel der Vater ein, „gebe ich meine Tochter einem Bürgerlichen.“

„Ist das Ihr letztes Wort? Ich glaube, da auch Ihr Herr Sohn eine Bürgerliche geheiratet —“

„Mein Sohn ist ein Mann und darf sich sein Schicksal selbst gestalten; anders ist es mit meiner Tochter, — deren Zukunft bestimme ich. Uebrigens hebt ein Adelliger die Bürgerliche, die er heiratet, zu sich empor, während umgekehrt der Bürgerliche die Adelige zu sich herabzieht, und vor einem solchen Schicksal will ich mein Kind bewahren. Dies ist mein letztes Wort und ich fordere von Ihnen als Ehrenmann, daß Sie jeden Verkehr mit meiner Tochter abbrechen, keinen Briefwechsel mit ihr unterhalten.“

„Also gar keine Hoffnung?“

„Nein,“ fiel Großmama ein. „Nach den Traditionen unseres Hauses,“ und dabei legte sie die Hand auf die Familiengronik, die neben ihr auf einem Tischchen lag, „und den Familiensatzungen hat jede Norden, die unverheiratet bleibt, ein Anrecht auf eine Stelle im Familienlist, aber sie darf keinen Bürgerlichen heiraten, sonst wird sie von der Familie verstoßen. Und das schwöre ich Ihnen: so lange ich lebe, soll den Traditionen meiner Familie ihr Recht werden.“

Georg verbeugte sich und wandte sich zum Gehen.

In diesem Augenblick machte ich eine Bewegung und im nächsten Moment lag ich an seiner Brust, in seinen Armen.

„Du hast unser Urteil gehört, meine Hilda. Leb' wohl, mein Lieb, leb' wohl!“ Und unter seinen Küffen fühlte ich mein Bewußtsein schwinden, ich war ohnmächtig geworden.

Als ich zu mir kam, waren Mama und Gertha um mich beschäftigt. Mama schweigend, Gertha weinend und unter Liebkosungen.

Wie gern hätte ich mich der ersteren an die Brust geworfen, den brennenden Schmerz auszuweinen, aber sie war so ruhig, ihr Blick fiel so mißbilligend auf Gertha, daß ich wohl fühlte, sie befände sich in voller Uebereinstimmung mit Vater und Großmutter.

Laß mich schweigen von der nun folgenden Zeit. Des Vaters Zorn, der Mütter Mißbilligung waren nichts gegen die immerwährenden Stichelreden Großmamas.

Wie oft war ich damals nahe daran, mir das Leben zu nehmen, und nur meiner kleinen Gertha ist es zu danken, wenn ich mutig ausharrte. Endlich erbarmte sich der liebe Gott meiner. Ich wurde krank und lag lange bewusstlos. Mama pflegte mich mit wahrer Aufopferung. Der Arzt hatte erst ein Nerven-, dann ein Gemüthsleiden konstatiert, und zur vollständigen Genesung in Aussicht gestellt, wenn man meine Herzenswünsche erfüllte. Ich saß im Garten auf einer im Gebüsch verborgenen Bank, als Großmama und der Doktor vorübergingen.

„Nein, niemals,“ hörte ich sagen, „lieber tot als durch die Heirat mit einem Bürgerlichen entehrt.“

Jetzt kam Edith aus ihrer französischen Pension und war das stete Entzücken Großmamas. Meine Konvaleszenz wurde zum Vorwand genommen. Wir gingen nach Wiesbaden.

Was ich erlebte, brachte ich noch niemals über meine Lippen.

Wir hatten in einem fashionablen Hotel Wohnung genommen. Edith und Großmama bezogen im zweiten Stock drei elegante Zimmer, ich mit Marie, unserem Stubenmädchen, zwei kleine Stuben im fünften, angeblich der größeren Ruhe wegen.

Ich war zu gleichgültig gegen alles, als daß ich Einwendungen gemacht, oder mich beleidigt gefühlt hätte. Jedoch der Lärm im Hause und die Unruhe, die sich oft bis in den neuen Tag hineinzog, wirkten nachteilig auf meine Nerven, und ich siedelte bald mit Marie nach einem stillen Hause über, das, beinahe das letzte, mit großem Garten und dicht am Walde, wie für mich geschaffen war. Mama mußte

wohl dergleichen vorausgesehen haben, denn sie hatte mich oder vielmehr Marie mit vollständiger Reisekaffe ausgestattet.

Hier machte ich auch die Bekanntschaft einiger Kurgäste, die gleich mir lebend waren. Doch beschränkte sich der Verkehr auf das notwendigste, obgleich sie lebenswürdig genug waren, mir anzubieten, auf größeren Ausflügen mich ihnen anzuschließen. Ich machte gewöhnlich mit Marie weite Spaziergänge und hörte und sah nichts von Großmama und Edith, und ebensowenig kümmerten sie sich um mich.

Schon öfters hatten mich meine Mitbewohner aufgefordert, doch einmal die Spielsäle anzusehen. Ich hatte es immer abgelehnt. Endlich, es war schon in der letzten Woche meines Aufenthalts, kam ich von einem Spaziergange zurück und wollte bei Großmama anfragen, an welchem Tage wir abreisen würden. Sie war nicht in ihrem Hotel, und ich wollte wieder nach Hause gehen, als mir der Gedanke kam, doch einmal die Spielsäle anzusehen. Ich trat ein. Die Spieltische waren schon dicht besetzt; ich trat näher und betrachtete die Spielenden an der anderen Seite des Tisches. Herr und Frau Lenz, meine Mitbewohner, hatten mir schon erzählt, daß vornehme Russinnen, Französinen und demi-monde stark vertreten seien. Viel und oft genannt wurde eine Vikontesse oder Marquise Dinor, die mit ihrer Tochter oder Enkelin, die als große Schönheit gepriesen wurde, regelmäßige Besucher waren. Ich versuchte nun, die einzelne Typen herauszufinden. Die gespannteste Erwartung lag auf allen Gesichtern. Fiel die Karte günstig, so war ein leidenschaftliches Aufblitzen der Augen die Folge. Das Gegenteil verzerrte die hübschesten Gesichter zur Frage, und es waren viele hübsche Gesichter da, aber keins ungeschminkt. Die Dame mir gegenüber, die das Spiel mit solcher Leidenschaft verfolgte, war wohl die Russin, von der man mir erzählt hatte. Die Dame neben ihr gehörte unbedingt zur demi-monde, man sah es an den freien Manieren. Angewidert von dem was ich sah, wollte mich eben entfernen, als ich hinter mir flüstern hörte:

„Ah, da ist ja auch die alte Dinor wieder! Sie muß gestern Glück gehabt haben, da sie heute den ganzen Brillantschmuck trägt.“

„Nun, trägt sie den nicht immer?“ fragte eine zweite Stimme.

„Bewahre. Die Alte spielt so leidenschaftlich, daß sie, wenn ihr das Geld ausgegangen ist, den Schmuck ins Ladhaus trägt, und ihn wieder einlöst, wenn sie bei Kasse ist.“

„Und die junge Dame neben ihr?“

„Ist ihre Enkelin, oder sie gibt sie wenigstens dafür aus. Hat übrigens schon viel von der Alten gelernt; denn sie spielt ebenso eifrig, wie diese.“

„Entsetzlich! Sehen Sie nur, mit welchem leidenschaftlichen Interesse sie dem Spiele folgt, mit welcher Nonchalance sie die Goldstücke placiert.“

Ich hatte während dieses Zwiegesprächs forschend die Spielenden von der andern Seite des Tisches betrachtet, um die beiden, von denen die Rede war, herauszufinden. Da blieb mein Blick an einer Schmucknadel haften, die mir bekannt vorkam, und, o mein Gott, es war Großmama und Edith, die vor mir saßen; von ihnen war die Rede gewesen. Sie hatten wenigstens unseren ehrlichen deutschen Namen französisiert und nannten sich du Nord. Beide spielten mit einer Leidenschaft, die sie wohl alles um sich her vergessen ließ. Und wie sahen sie aus! Großmamas graue Haare waren dunkel gefärbt, sie war gepudert und geschminkt, Edith in einem Anzug von zentrischem Schnitt, Hals und Arme bis zur äußersten Grenze entblößt. Neben ihr saß ein Herr in Zivil, dem man auf den ersten Blick den Militair ansah, und pointierte mit ihr um die Wette. Dabei kokettierte Edith mit ihm in auffällender Weise. Das Glück schien Großmama und Edith heut zu lächeln, die Goldstücke häuften sich vor ihnen, dann aber wendete es sich; ebenso schnell verschwand das Gold wieder. Plötzlich nahm Großmama den ganzen Rest, setzte ihn auf eine Karte und verlor. Sie stand auf, Edith mit ihr, nachdem sie ihre übriggebliebenen Goldstücke in ein elegantes Täschchen geschoben hatte, das an ihrem Gürtel hing.

Sofort scharten sich um beide eine Anzahl Herren. Man trat hinaus, plauderte und lachte. Frivole Reden, gewagte Wortspiele flogen hin und zurück. Endlich bog die ganze Gesellschaft in den Kurgarten ein, ich sah noch, wie alle an einem Tische Platz nahmen. Dann eilte ich nach Hause und verbrachte eine schlaflose Nacht. Am nächsten Tag schickte ich Marie, um den Tag der Abreise zu erfahren. Ich selbst wäre nicht im Stande gewesen, Großmama zu sehen. Zu meiner Erleichterung blieben sie noch länger, während ich meinen Aufenthalt um einige Tage verkürzte und nach Hause reiste.

Georg war fort; er hatte sein Gut gegen ein anderes in Preußen verkauft und war schon dorthin übergesiedelt. Burghard hatte einen Brief für mich: Georg gab mir mein Wort zurück, versicherte mich aber seiner ewigen Liebe. Seit der Zeit habe ich nichts mehr von ihm gehört. Wozu auch? Hatte ich doch jede Hoffnung aufgegeben. Ich suchte in der Arbeit Trost und Vergessen, griff in der Wartung tüchtig mit an und war bald eine Stütze für Mama. Einige Wochen später trafen auch Großmama und Edith ein, mit ihnen jener Herr, den ich an der Spielbank neben ihnen gesehen hatte. Er entpuppte sich als Ediths Bräutigam, Papa gab, wenn auch mit Widerstreben, seine Einwilligung und ich mußte wieder viel Stichelreden von Großmama hinnehmen. Ediths Aussteuer war außerordentlich elegant und wurde gleich fix und fertig gekauft. Nach sechs Wochen war Freiherr von Wuffow mit seinen sechzehn Ahnen und immensen Schulden Papas Schwiegersohn. Wie viel ihm dieser Wuffow schon gekostet, weiß nur er allein. Und doch wird alles umsonst gewesen sein. Es wird doch ein Ende mit Schrecken nehmen. Ich fürchte, der Umstand, daß die Verbindung mit Riezow sich zerschlagen hat, wird dieses Ende noch beschleunigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt, welcher nach jedem Jahre, in dem auf die betreffende Police kein Hagelschaden angemeldet ist, um 1%, höchstens jedoch auf 20% steigt.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit. Der General-Agent **Albert Schwarz** in Stuttgart; **Fac. Ernst** in Deckenpfronn; **Chr. Fr. Stiegelmaier** in Gochingen; **Wilh. Reuter**, **Wagner** in Möllingen; **Ernst Burkhardt** & **Lamm** in Neuweiler; **M. Rentschler** in Oberhaugstett; **Carl Weiß**, Posthalter in Stammheim,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

zugleich Agenten der **Wilhelma** in Magdeburg, Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

9.5.96

C. A. Gengenbach, obere Lederstrasse, Calw.



Sämtliche optische Gegenstände

in Prima-Ware zu billigsten Preisen.

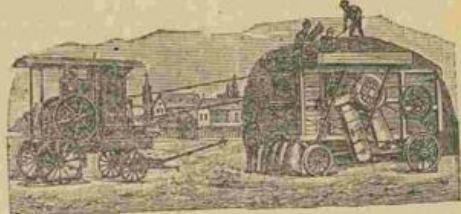
Reparaturen schön, schnell und billigst.

Petroleum-(Solaröl-)Motor und Locomobile GNOM

Billigste Betriebskraft für Industrie und Landwirtschaft. Kosten des Heizers gespart. Selbstthätige Schmierung. Betriebskosten per Pferdekraft-Stunde ca. 5 Pfennige.



Feststehender Motor.



Petroleum-Loocomobile, Dreschwagen treibend.

Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.
W. Seck & Co.

Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weissenau bei Mainz. Künftig erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges
von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft.
Vertreter: Herr **Emil Georgii, Calw.**



Kirberg & Comp., Gräfrat bei Solingen.

mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrößerung

— unter Garantie! —

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Preis-Catalog

sämtlicher optischen Waren, aller Arten Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach.

Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik. Lager hält Herr **Hugo Rau, Calw.**



bei Husten, Heiserkeit, Katarrh.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollschalen

aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. S.** — Leistungsfähigste Firma! — Annahmestelle und Musterlager bei **Frau B. Haschold Bwe., Bischoffstraße.**

Wer hustet, nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons). Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung.** Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Pat. à 25 S erhältlich bei **Wieland & Pfeleiderer** in Calw, **Ernst Unger** in Gochingen.

Verlobungs-Anzeigen
Glückwunsch- und Visitenkarten liefert elegant, modern und rasch
Emil Georgii.



Niederlage für Calw bei **M. Gaager.**

Ed. Printz,

Karlsruhe.
Größtes Etablissement in Süddeutschland für

Färberei

und **chem. Reinigung**

von Herren- und Damengarderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhe u. dergl.

Annahmestelle in Calw bei **Frau Pauline Heldmaier, Modistin.**



Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Ölack. Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachbleibend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.

Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen. Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift. **Carl Tiedemann, Dresden** Hoflieferant. Gegründet 1833. Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-aussprüche u. Prospekte gratis, in Calw bei **Otto Stifel.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten " 20 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. **Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.**

Bühnerfriseur!

Als solchen kann ich einen meiner entfernteren Nachbarn jedermann empfehlen. Derselbe versteht sich sehr gut aufs Bühnenfrisieren und Schwanzstutzen, was ich letzter Tage an meinem eigenen Hahn wahrnahm. Etwaige Adressen an den Bühnenfriseur sind bei mir zu erfragen. **Jakob Luz, Maurer.**